

„Maschinen sollen den Mars vorbereiten“

JKU-Professor Sepp Hochreiter will mit Visionär Elon Musk ein Konzept zur Marsbesiedlung entwickeln.

LINZ (jog). Professor Sepp Hochreiter forscht an der JKU an künstlicher Intelligenz. In seinem Forschungsfeld ist er weltweit als Koryphäe anerkannt. Die von ihm entwickelte LSTM-Technologie ist heute in jedem Smartphone etwa zur Spracherkennung verbaut. Die Johannes Kepler Universität möchte rund um sein Team ein eigenes Zentrum für künstliche Intelligenz in Linz aufbauen.

Made in Linz



meinbezirk.at/made-in-ooe

Künstliche Intelligenz wird von weltweit agierenden Innovationsmanagern als größtes Technologie-Thema der nächsten Jahre genannt. Warum erst jetzt?

Sepp Hochreiter: Es sind zwei Sachen, die das Thema komplett durchs Dach gehen haben lassen. Man kann jetzt die Daten erzeugen, die künstliche Intelligenz braucht, um zu lernen, und außerdem haben wir jetzt die notwendige Computer-Power, vor allem Grafikkarten, mit denen man die Berechnungen durchführen kann.

Wie werden lernende Maschinen unsere Gesellschaft in den nächsten Jahren verändern?

Es wird alles durchdringen. Wir arbeiten gerade mit Zalando daran, dass Systeme etwa Fashionblogs oder Partyfotos analysieren und rausfiltern, was Trend ist und was nicht. Dafür muss die KI (künstliche Intelligenz) die Welt verstehen,



Hochreiter arbeitet aktuell an verschiedenen Projekten mit internationalen Technologieführer, wie Audi, Intel oder Zalando. Foto: JKU

muss wissen, was eine angesagte Party ist, und was ein Pensionistentreffen. Ein weiteres Feld, an dem wir arbeiten, sind selbstfahrende Autos.

Wenn die Entwicklung so rasant weitergeht, werden wir dann bald von Maschinen überrannt?

Die Vision hat natürlich ein schlechtes Image, auch durch Filme wie Matrix. Einen Menschen zu versklaven ist aber das dümmste, was Maschinen machen könnten. Es wäre so, als würden wir Bakterien versklaven. Aber natürlich muss man sich fragen, ob diese Technologie nicht die nächsten Evolutionsstufe auf der Erde ist.

Ihre LSTM-Technologie ist heute nahezu in jedem Handy verbaut. Macht Sie das stolz?

Natürlich freut mich die Anerkennung. Andererseits frustriert es, dass nicht mehr rausgekommen ist, ich hab keinen Cent daran verdient. Die Idee dazu hatte ich schon 1991. Bei Google haben sie mir gesagt: Sepp, sobald du eine Idee hast, setzen wir 100 Leute hin und überfahren dich. Da wird dir dein eigenes Feld weggeerntet.

Woran forschen Sie gerade?

Ein spannendes Projekt ist sicherlich „AI to Mars“. SpaceX und Tesla-Gründer Elon Musk möchte ja bald Menschen zum Mars fliegen. Unsere Konzeptidee sieht vor, dass man zuerst künstliche Intelligenz hinschickt, die soll nach Wasser suchen, Hütten errichten und Pflanzen anbauen. Wenn alles vorbereitet ist, hat der Mensch auch wirklich eine echte Überlebenschance. Dazu soll es bald Gespräche mit Musk geben.

Ihr Berufsleben ist von technischem Fortschritt bestimmt, nutzen Sie die Technologien, an denen Sie arbeiten auch privat?

Am Computer schon, ich besitze aber kein Smartphone. Meine Assistentin schreibt meistens SMS für mich. Es würde mich zu sehr von Arbeit und Familie fernhalten. Lange kann ich mich nicht mehr verschließen: Bei Konferenzen ist es mittlerweile so, dass immer schon alle Sitzplätze weg sind, weil alle via Smartphone einchecken. Solange der Mensch aber mehr Aufwand hat, sich an die Technik anzupassen als umgekehrt, werd ich noch abwarten.

TIPP

Elektrotechniker



Ing. Wilfried Rieß
Berufsgruppensprecher der Alarmanlagenerrichter in der Landesinnung

Nur eine professionelle Alarmanlage schützt wirklich!

Wirksamen Schutz vor Einbrechern liefert nur eine professionell errichtete Alarmanlage. Selbstinstallationen mit Komponenten aus dem Internet oder dem Baumarkt sind häufig Ursache für unzureichenden Schutz und Fehlalarme. Eine normkonforme und damit optimale Alarmanlage nimmt dem Dieb durch den Sirenenalarm die Zeit um einzudringen. Dafür sollten Sie nur einem befugten Alarmanlagenerrichter oder Elektrotechniker vertrauen. Diese unterliegen strengen gesetzlichen Auflagen und Kontrollen und gewährleisten ein Höchstmaß an Sicherheit. Der Einbau durch Fachbetriebe ist auch Voraussetzung für eine Förderung. Fachbetriebe finden Sie auf www.elektroinnung.at im Firmen A-Z.



Handwerk statt Mundwerk.
Wo Handwerk draufsteht, ist Kopfarbeit drin.

WKO 
WIRTSCHAFTSKAMMER OBERÖSTERREICH
Elektrotechniker
Werbung